

tlaxcala-int.blogspot.com

Quelle: <https://tlaxcala-int.blogspot.com/2024/06/chuck-freilich-face-une-guerre.html#more>

Angesichts eines drohenden Krieges mit der Hisbollah hat Israel sechs schwierige Optionen Kleiner Einblick in die strategischen "Überlegungen" der Zionisten.

Chuck FREILICH

23.06.2024

11-14 Minuten

Im Folgenden ein eher pathetisches Beispiel für die strategisch-taktischen Überlegungen Israels in Zeiten eines asymmetrischen Mehrfrontenkriegs. "Errare humanum est, perseverare autem diabolicum, et tertia non datur" [Der Irrtum ist menschlich, das Verharren [im Irrtum] ist teuflisch, und die dritte Möglichkeit ist nicht gegeben]: Wie sagt man das auf Neuhebräisch? -FG

Südlibanon, 10. August 2006: An diesem Tag, der als Majzara Merkava, das Massaker der Merkavas, in die Geschichte einging, zerstörte der libanesischer Widerstand 39 Panzer der Eliteeinheiten der israelischen Armee. Eine Zeit, die die unter 20-Jährigen nicht kennen können, über die die über 50-Jährigen jedoch nachdenken sollten...

Chuck Freilich, Haaretz, 20/6/2024

Übersetzt von Fausto Giudice, Tlaxcala

Israel befindet sich in einer beispiellosen Situation eines permanenten Krieges mit der Hamas in Gaza und einem aufgeheizten Iran, während es gerade darüber entscheidet, wie es auf die Eskalation der grenzüberschreitenden Kämpfe mit der Hisbollah im Libanon reagieren soll. Seine nächste Aktion muss so kalkuliert und geeicht wie möglich sein - es gibt keinen Platz für Fehler.

Zwei Männer stehen neben einem Lastwagen und beobachten die Rauchfahnen, die aus einem Feuer auf einem Feld aufsteigen, nachdem letzte Woche im Rahmen der grenzüberschreitenden Auseinandersetzungen zwischen Israel und der Hisbollah Raketen aus dem Südlibanon in der Nähe von Katzrin auf den Golanhöhen gelandet waren. Foto: AFP

Der Norden Israels steht in Flammen, die Gefahr eines groß angelegten Krieges oder gar eines Mehrfrontenkrieges steigt rapide an und Israel ist weiterhin im Gaza-Sumpf verstrickt. Der gesunde Menschenverstand sagt, dass die Hisbollah nicht an einer totalen Konfrontation interessiert ist und einen Waffenstillstand bevorzugt, falls und wenn er in Gaza erreicht wird.

Die Fähigkeit der Hamas, den massiven Angriff Israels zu überleben, sowie die Verschlechterung ihrer strategischen Position haben jedoch das Vertrauen von I" (Iran, Hisbollah, Hamas, Houthis und verschiedene schiitische Milizen) gestärkt und sie wahrscheinlich dazu veranlasst, mehr Risiken einzugehen. Die "Achse" scheint zu glauben, dass sie der konventionellen Überlegenheit Israels standhalten und sie sogar besiegen kann.

Hisbollah-Anhänger verfolgen eine Rede, die Hisbollah-Führer Sayyed Hassan Nasrallah am Mittwoch auf einem Bildschirm bei einer Gedenkfeier für den Tod des Oberkommandierenden der Hisbollah, Taleb Sami Abdullah, in Dahiyeh, einem Vorort südlich von Beirut, im Libanon, gehalten hat. Foto: Bilal Hussein, AP

Unter diesen beispiellosen Umständen muss Israel zwischen fünf Hauptoptionen wählen. Jede muss im Hinblick auf ihre militärischen und diplomatischen Erfolgsaussichten und ihre inneren Verzweigungen bewertet werden. Noch wichtiger ist die Frage, ob die Option wahrscheinlich zu einer deutlichen Verbesserung der strategischen Gesamtposition Israels führen wird, oder ob wir einen hohen Preis zahlen und zum Ausgangspunkt zurückkehren werden.

Fortsetzung des bisherigen Weges: Bisher haben Israel und die Hisbollah darauf geachtet, unterhalb der "Eskalationsschwelle" zu bleiben - ein absichtlich vager Begriff, der auf eine harte Probe gestellt wurde und unhaltbar werden könnte. Die Schäden in den Städten, Dörfern und Kibbuzim im Norden Israels sind groß und werden immer größer, und etwa 60 000 evakuierte Menschen konnten seit über acht Monaten nicht mehr in ihre Häuser zurückkehren. Nach dem Trauma des 7. Oktober hat die israelische Öffentlichkeit genug von endlosen Runden des begrenzten Krieges, die nur begrenzte Ruhephasen bis zur nächsten Runde mit sich bringen, und wünscht sich dauerhaftere Lösungen. Umgekehrt hat das Gleichgewicht des Schreckens mit der Hisbollah nach dem Krieg von 2006 16 Jahre lang gehalten. Wenn eine Rückkehr zu dieser Art von Politik zu einem neuen, längeren Waffenstillstand führen könnte, sollte sie nicht völlig ausgeschlossen werden.

Ein einseitiger Waffenstillstand: Dieser Schritt würde in der Hoffnung unternommen werden, die Hisbollah zu isolieren, sie zur Einstellung des Beschusses zu zwingen und die internationale Legitimität einer israelischen Militäroperation zu stärken, falls diese notwendig werden sollte. Natürlich gibt es keine Garantie dafür, dass die Hisbollah auch nach einem längeren israelischen Waffenstillstand wie erhofft reagieren wird. Ein einseitiges Vorgehen könnte als Zeichen der Schwäche gewertet werden und wäre auf jeden Fall politisch schwer umzusetzen, insbesondere während die Kämpfe in Gaza weitergehen.

Zwangsdiplomatie: Nach einem einseitigen Waffenstillstand würde Israel der Hisbollah ein klares Ultimatum stellen: Stellen Sie die Angriffe innerhalb einer bestimmten Frist, sagen wir 72 Stunden, ein, oder Israel wird zuschlagen. Diese Option hat den Vorteil, dass sie die internationale Legitimität erhöht, insbesondere wenn sie auf einen relativ langen einseitigen israelischen Waffenstillstand folgt. Die Biden-Administration wird sich jedoch gegen ein Ultimatum aussprechen, zumal die Wahlen näher rücken, die Hisbollah und die "Achse" es wahrscheinlich abwehren werden, Israel das Überraschungsmoment verlieren würde und die Gefahr eines totalen Krieges (der wahr gewordene Traum des Hamas-Führers Yahya Sinwar) erheblich steigen würde.

Eine diplomatische Initiative: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine Fortsetzung der laufenden US-amerikanischen und französischen Bemühungen zur Förderung eines Arbeitsabkommens im Südlibanon, das sowohl für Israel als auch für die Hisbollah akzeptabel ist, notwendig sein. Eine diplomatische Lösung ist eindeutig vorzuziehen, aber die Wahrscheinlichkeit, dass eine Einigung erzielt und über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten wird, ist nicht hoch. Außerdem würde eine solche Vereinbarung von Israel territoriale Zugeständnisse entlang der Grenze erfordern, die zwar unbedeutend, aber dennoch schwer in der öffentlichen Meinung durchzusetzen sind, insbesondere zum jetzigen Zeitpunkt.

Eine begrenzte Operation: Gedacht, um die israelische Abschreckung wiederherzustellen, die Hisbollah zu zwingen, einen Waffenstillstand zu akzeptieren, und sie von der Grenze fernzuhalten, damit die Bewohner des Nordens in ihre Häuser zurückkehren können. Natürlich gibt es keine Garantie dafür, dass das, was als begrenzte Operation beginnt, dies auch bleiben wird, oder dass Israel in der Lage sein wird, seine militärischen Ziele zu erreichen. Alle Runden mit der Hisbollah seit den 1990er Jahren, ob begrenzt oder nicht, endeten für Israel enttäuschend [elegante Art, Niederlage zu sagen, Anm. d. Ü.]. Außerdem wird diese Option keine internationale (US-amerikanische) Legitimität erlangen und die Öffentlichkeit ist die wiederholten Versprechungen begrenzter Operationen, die zu Verbesserungen der Situation führen, leid.

Eine groß angelegte Operation: Diese massive Machtdemonstration würde darauf abzielen, die Situation grundlegend zu verändern. Die Hisbollah hat stetig an Stärke gewonnen und ein größerer Konflikt würde sich wahrscheinlich in jedem Fall abzeichnen. In der Zwischenzeit hat sich der Iran zu einem Staat an der nuklearen Schwelle entwickelt und eine weitere Verschiebung des Tages der Abrechnung mit der Hisbollah könnte bedeuten, dass sie erst stattfindet, nachdem der Iran eine einsatzfähige Kapazität erreicht hat. Dies würde eine radikal neue strategische Situation für Israel darstellen, die es mit allen Mitteln verhindern muss. Israel ist heute in Alarmbereitschaft, sowohl die Reservisten als auch die reguläre Armee

haben in Gaza unschätzbare Kampferfahrungen [gegen unbewaffnete Frauen und Kinder, Anm.] gesammelt und es geschafft, das Vertrauen in die Fähigkeiten der Bodentruppen wiederherzustellen. Darüber hinaus hat die von den USAmerikanern geführte anti-iranische Koalition ihre militärischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt, indem sie den direkten iranischen Raketenangriff auf Israel im April vollständig blockierte.

Umgekehrt ist diese Option äußerst riskant, sie könnte einen Mehrfrontenkrieg auslösen und Israels Heimatfront, seine Wirtschaft und seine wesentlichen militärischen Fähigkeiten würden sehr hart getroffen. Der Krieg in Gaza würde im Vergleich dazu blass aussehen und wir haben noch nicht einmal alle unsere militärischen Ziele in dieser Region erreicht. Der wachsende Mahlstrom der antiisraelischen Stimmung in den USA und der ganzen Welt könnte sich zu einem perfekten Sturm entwickeln und sogar das Ergebnis eines knappen US-Präsidentschaftsrennens kippen. Die Wiederwahl von Präsident Joe Biden liegt eindeutig im Interesse Israels. Darüber hinaus werden viele vermuten, dass Israels Verhalten dadurch motiviert ist, dass Netanjahu die Feindseligkeiten am Laufen halten muss, um die Wahlen in Israel und seinen politischen Sturz hinauszuschieben, was auch immer die objektive Ursache dafür sein mag, und die andauernde innerisraelische politische Krise wird eine effektive Kriegsführung besonders schwierig machen.

Rauchschwaden steigen aus den Bränden auf, die letzte Woche durch israelische Bombenangriffe auf die Waldgebiete des Dorfes Deir Mimas im Südlibanon entfacht wurden. Foto: Rabih DAHER / AFP

Jahrzehntelang hat es Israel nicht geschafft, die Entwicklung der Fähigkeiten der Hisbollah und, was noch wichtiger ist, des iranischen Atomprogramms zu verhindern. Es kann es sich schlichtweg nicht leisten, erneut zu versagen. Der Wunsch, jetzt mit voller Wucht zuzuschlagen, ist durchaus verständlich, aber die israelische Politik muss sorgfältig berechnet und kalibriert werden und eine gewisse Kombination dieser sechs Optionen widerspiegeln. Der Iran und die Hisbollah haben Israel vor ein Dilemma von teuflischem Ausmaß gestellt, und es gibt keine einzige richtige Antwort.

Sobald die Kämpfe in Gaza beendet sind, werden wir wissen, ob die Hisbollah tatsächlich das Feuer einstellt, wie sie erklärt hat, und ob ein von den USAmericanern ausgehandeltes Abkommen geschlossen werden kann. Ein aufgeschobener Krieg kann ein Krieg sein, der sich in der Praxis nie materialisiert, was die beste Lösung wäre.

In Wirklichkeit werden wir wahrscheinlich noch lange mit der Bedrohung durch die Hisbollah leben müssen. Diese Schlussfolgerung ist schmerzhaft, insbesondere für die Bewohner des Nordens, die sich entscheiden müssen, ob sie unter ständiger Bedrohung in ihre Heimat zurückkehren oder sich woanders niederlassen.

In der Zwischenzeit sollte Israel die Zeit vor den US-Wahlen im November nutzen, um zu versuchen, mit der Biden-Regierung und der Trump-Kampagne in Bezug auf die Bedrohung durch die Hisbollah zu einer Einigung zu gelangen. Die US-Unterstützung für die israelische Politik ist von entscheidender Bedeutung. Um die Chancen zu maximieren, sie zu erhalten, müsste Israel den "Biden-Plan" übernehmen, der Fortschritte in Richtung einer Zwei-Staaten-Lösung, eine Normalisierung mit Saudi-Arabien und die Institutionalisierung der US-geführten anti-iranischen Koalition fordert. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass Netanjahu dem zustimmt.

Unter diesen Umständen wird ein größerer Flächenbrand mit der Hisbollah immer wahrscheinlicher - und es gibt möglicherweise keine Alternative. In jedem Fall sollte Israel versuchen, einen einseitigen Waffenstillstand zu erreichen, um die internationale Legitimität zu stärken und Druck auf die Hisbollah auszuüben, und dann abwägen, ob es unter den gegebenen Umständen angebracht ist, das beschriebene Ultimatum zu stellen. Um dies zu tun, muss man natürlich bereit sein, einen totalen Krieg mit all seinen Leiden zu riskieren.

Charles David alias Chuck Freilich, geboren in New York und als Jugendlicher nach Israel ausgewandert, ist ehemaliger stellvertretender nationaler Sicherheitsberater in Israel und leitender Wissenschaftler am

Institut für Nationale Sicherheitsstudien (INSS) und Autor von "Zion's Dilemmas : How Israel Makes National Security Policy" [Zions Dilemma: Wie Israel seine nationale Sicherheitspolitik betreibt] und "Israel and the Cyber Threat: How the Startup Nation Became a Global Superpower" [Israel und die Cyberbedrohung: Wie die Startup-Nation zu einer globalen Supermacht wurde]. Er unterrichtet die Hälfte des Jahres in Tel Aviv und die andere Hälfte an der Columbia University. Er lebt in Hod Hasharon ("Pracht der Sharon-Ebene"), einer Stadt im zentralen Distrikt Israels, die 1964 durch den Zusammenschluss von vier Siedlungen entstand.

@chuck_freilich

(Übersetzt mit DeepL)

+++

tlaxcala-int.blogspot.com

CHUCK FREILICH Face à une guerre imminente avec le Hezbollah, Israël dispose de six options difficiles Petit aperçu des “réflexions” stratégiques sionistes

11–14 Minuten

Ci-dessous un exemple plutôt pathétique des cogitations stratégique-tactiques usraéliennes en ces temps de guerre asymétrique multi-fronts. "Errare humanum est, perseverare autem diabolicum, et tertia non datur" [L'erreur est humaine, la persistance [dans l'erreur] est diabolique, et la troisième possibilité n'est pas donnée] : comment dit-on cela en hébreu moderne ? -FG



Sud-Liban, 10 août 2006: ce jour-là, entré dans l'histoire comme *Majzara Merkava*, le massacre des Merkavas, la résistance libanaise détruisit 39 blindés des unités d'élite de l'armée israélienne. Un temps que les moins de 20 ans ne peuvent pas connaître, mais que les plus de 50 ans devraient méditer...

[Chuck Freilich](#), Haaretz, 20/6/2024

Traduit par [Fausto Giudice](#), [Tlaxcala](#)

Israël se trouve dans une situation sans précédent de guerre permanente avec le Hamas à Gaza et un Iran enhardi, alors qu'il est en train de décider comment réagir à l'escalade des combats transfrontaliers avec le Hezbollah au Liban. Sa prochaine action doit

être la plus calculée et la mieux calibrée possible - il n'y a pas de place pour l'erreur



Deux hommes se tiennent près d'un camion et observent les panaches de fumée qui s'élèvent d'un incendie dans un champ après que des roquettes lancées depuis le sud du Liban ont atterri près de Katzrin, sur le plateau du Golan, la semaine dernière, dans le cadre des affrontements transfrontaliers entre Israël et le Hezbollah. Photo : AFP

Le nord d'Israël est en flammes, le risque d'une guerre à grande échelle, voire sur plusieurs fronts, augmente rapidement et Israël reste empêtré dans le borbier de Gaza. Le sens commun veut que le Hezbollah ne soit pas intéressé par une confrontation totale et préfère un cessez-le-feu, si et quand il sera obtenu à Gaza.

Toutefois, [la capacité du Hamas à survivre à l'attaque massive d'Israël](#), ainsi que la détérioration de sa position stratégique, ont renforcé la confiance de l' (Iran, Hezbollah, Hamas, Houthis et diverses milices chiites) et l'ont probablement incité à prendre davantage de risques. L'«Axe» semble croire qu'il peut résister à la supériorité conventionnelle d'Israël et même la vaincre.



Des partisans du Hezbollah suivent un discours prononcé par le chef du Hezbollah, Sayyed Hassan Nasrallah, sur un écran lors d'une cérémonie commémorant la mort du commandant supérieur du Hezbollah, Taleb Sami Abdullah, dans la banlieue sud de Beyrouth, à Dahiyeh, au Liban, mercredi. Photo : Bilal Hussein, AP

Dans ces circonstances sans précédent, Israël doit choisir entre cinq options principales. Chacune doit être évaluée en fonction de ses perspectives de succès militaire et diplomatique et de ses ramifications intérieures. Plus important encore, la question est de savoir si l'option est susceptible de produire une amélioration significative de la position stratégique globale d'Israël, ou si nous paierons un lourd tribut et reviendrons à la case départ.

Poursuite de la voie actuelle : Jusqu'à présent, Israël et le [Hezbollah](#) ont veillé à rester en deçà du "seuil d'escalade", un terme intentionnellement vague qui a été mis à rude épreuve et qui pourrait être insoutenable. Les dégâts subis par les villes, villages et kibboutzim du nord d'Israël sont importants et s'aggravent, et quelque 60 000 personnes évacuées n'ont pas pu rentrer chez elles depuis plus de huit mois. Après le traumatisme du 7 octobre, l'opinion publique israélienne en a assez des interminables rounds de guerre limitée, qui ne font qu'engendrer des périodes de calme limitées jusqu'au prochain round, et souhaite des solutions plus permanentes. À l'inverse, l'équilibre de la terreur avec le Hezbollah, après la guerre de 2006, a tenu

pendant 16 ans. Si un retour à ce type de politique est susceptible d'aboutir à un nouveau cessez-le-feu prolongé, il ne faut pas l'écarter complètement.

Un cessez-le-feu unilatéral : Cette mesure serait prise dans l'espoir d'isoler le Hezbollah, de le forcer à cesser ses tirs et de renforcer la légitimité internationale d'une opération militaire israélienne, si elle s'avérait nécessaire. Bien entendu, rien ne garantit que le Hezbollah réagira comme on l'espère, même après un cessez-le-feu israélien prolongé. Une action unilatérale pourrait être considérée comme un signe de faiblesse et, en tout état de cause, serait difficile à mettre en œuvre sur le plan politique, en particulier pendant que les combats se poursuivent à Gaza.

Diplomatie coercitive : Après un cessez-le-feu unilatéral, Israël lancerait un ultimatum clair au Hezbollah : cessez les attaques dans un délai donné, disons 72 heures, ou Israël frappera. Cette option présente l'avantage de renforcer la légitimité internationale, surtout si elle fait suite à un cessez-le-feu unilatéral israélien relativement long. Mais l'administration Biden s'opposera à l'imposition d'un ultimatum, d'autant plus que les élections approchent, que le Hezbollah et l'"Axe" le repousseront probablement, qu'Israël perdra l'élément de surprise et que le risque d'une guerre totale (le [rêve du](#) chef du Hamas [Yahya Sinwar](#) devenu réalité) augmentera considérablement.

Une initiative diplomatique : Selon toute vraisemblance, une poursuite des [efforts usaméricains et français en cours](#) pour promouvoir un accord de travail dans le sud du Liban qui soit acceptable à la fois pour Israël et pour le Hezbollah. Une résolution diplomatique est clairement préférable, mais la probabilité de parvenir à un accord et de le maintenir dans le temps n'est pas élevée. De plus, un tel arrangement exigera qu'Israël fasse des concessions territoriales le long de la frontière, certes insignifiantes, mais néanmoins difficiles à faire accepter par l'opinion publique, surtout en ce moment.

Une opération limitée : Conçue pour rétablir la dissuasion israélienne, forcer le Hezbollah à accepter un cessez-le-feu et l'éloigner de la frontière, afin que les habitants du nord puissent rentrer chez eux. Bien entendu, rien ne garantit que ce qui commence comme une opération limitée le restera, ni qu'Israël sera en mesure d'atteindre ses objectifs militaires. Tous les rounds avec le Hezbollah depuis les années 1990, qu'ils aient été limités ou non, se sont terminés de manière décevante pour Israël [*manière élégante de dire* défaite, *NdT*]. En outre, cette option n'obtiendra pas de légitimité internationale (usaméricaine) et l'opinion publique est fatiguée des promesses répétées d'opérations limitées conduisant à des améliorations de la situation.

Une opération d'envergure : Cette démonstration de force massive aurait pour but de changer fondamentalement la situation. Le Hezbollah n'a cessé de

gagner en puissance et un conflit majeur se profile probablement à l'horizon, en tout état de cause. Dans l'intervalle, l'Iran est devenu un État du seuil nucléaire et un nouveau report du jour des règlements de comptes avec le Hezbollah pourrait signifier qu'il se produira après que l'Iran aura atteint une capacité opérationnelle. Cela constituerait une situation stratégique radicalement nouvelle pour Israël, qu'il doit faire tout ce qui est en son pouvoir pour éviter. Israël est aujourd'hui en état d'alerte, les réservistes et l'armée régulière ont tous deux acquis une expérience de combat [*contre des femmes désarmées et des enfants, NdT*] inestimable à Gaza et ont réussi à rétablir la confiance dans les capacités des forces terrestres. En outre, la coalition anti-iranienne dirigée par les USAméricains a démontré ses prouesses militaires en bloquant complètement l'[attaque directe de missiles iraniens contre Israël au mois d'avril](#).

Inversement, cette option est extrêmement risquée, elle pourrait déclencher une guerre sur plusieurs fronts et le front intérieur d'Israël, son économie et ses capacités militaires essentielles seraient très durement touchées. La guerre à Gaza ferait pâle figure en comparaison et nous n'avons même pas encore atteint tous nos objectifs militaires dans cette région. Le maelström croissant du sentiment anti-israélien aux USA et dans le monde entier pourrait devenir une tempête parfaite et même faire basculer le résultat d'une course présidentielle usaméricaine serrée. La réélection du président Joe Biden est clairement dans l'intérêt d'Israël. En outre, nombreux sont ceux qui soupçonneront le comportement d'Israël d'être motivé par la nécessité pour Netanyahu de maintenir les hostilités en cours afin de repousser les élections en Israël et sa chute politique, quelle qu'en soit la cause objective, et la crise politique interne israélienne en cours rendra particulièrement difficile la gestion efficace de la guerre.



Des volutes de fumée s'échappent des incendies allumés par les bombardements israéliens sur les zones forestières du village de Deir Mimas, dans le sud du Liban, la semaine dernière. Photo : Rabih DAHER / AFP

Pendant des décennies, Israël n'a pas réussi à empêcher le développement des capacités du Hezbollah et, plus important encore, du programme nucléaire iranien. Il ne peut tout simplement pas se permettre d'échouer à nouveau. Le désir de frapper avec force maintenant est tout à fait compréhensible, mais la politique israélienne doit être soigneusement calculée et calibrée, et refléter une certaine combinaison de ces six options. L'Iran et le Hezbollah ont placé Israël devant un dilemme aux proportions diaboliques et il n'existe pas de réponse unique et correcte.

Une fois les combats à Gaza terminés, nous saurons si le Hezbollah cesse effectivement le feu, comme il l'a déclaré, et si un accord négocié par les USAméricains peut être conclu. Une guerre reportée peut être une guerre qui ne se matérialise jamais dans la pratique, ce qui est la meilleure solution.

En réalité, nous devrons probablement vivre avec la menace du Hezbollah pendant longtemps. Cette conclusion est douloureuse, surtout pour les habitants du nord, qui devront choisir entre retourner chez eux sous une menace permanente ou s'installer ailleurs.

Entre-temps, Israël devrait profiter de la période précédant les élections usaméricaines de novembre pour tenter de parvenir à des accords avec l'administration Biden et la campagne Trump, en ce qui concerne la menace du Hezbollah. Le soutien US à la politique israélienne est essentiel. Pour maximiser les chances de l'obtenir, Israël devrait adopter [le "plan Biden"](#), qui exige des progrès vers une solution à deux États, une normalisation avec l'Arabie saoudite et l'institutionnalisation de la coalition anti-iranienne dirigée par les USA. Mais il est peu probable que Netanyahu soit d'accord.

Dans ces conditions, une conflagration majeure avec le Hezbollah est de plus en plus probable - et il se peut qu'il n'y ait pas d'autre alternative. En tout état de cause, Israël devrait tenter d'instaurer un cessez-le-feu unilatéral, afin de renforcer la légitimité internationale et d'exercer une pression sur le Hezbollah, puis évaluer s'il convient, dans les circonstances du moment, d'imposer l'ultimatum décrit. Pour ce faire, il faudra bien sûr être prêt à risquer une guerre totale, avec toutes les souffrances qu'elle implique.



Charles David alias Chuck Freilich, né à New York et émigré en Israël dans son adolescence, est un ancien conseiller adjoint à la sécurité nationale en Israël, et chercheur principal à l'Institut d'études de sécurité nationale (INSS) et auteur de *"Zion's Dilemmas : How Israel Makes National Security Policy"* [Le dilemme de Sion : comment Israël mène sa politique de sécurité nationale] et *"Israel and the Cyber Threat : How the Startup Nation Became a Global Superpower"* (Israël et la cybermenace : comment la nation startup est devenue une superpuissance mondiale). Il enseigne la moitié de l'année à Tel Aviv et l'autre moitié à Columbia. Il vit à Hod Hasharon ("Splendeur de la plaine de Sharon"), une ville dans le district central d'Israël créée en 1964 par la fusion de quatre colonies. [@chuck freilich](#)